

Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt Kleinfeldschule



Juli 2026

Erstellt von: H. Burger, P. Richter, U. Woller

Warum ein Schutzkonzept?

Prävention als Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags
(schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele: Familien- und Sexualerziehung)

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII

Warum ein Schutzkonzept?

Prävention als Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags
(schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele: Familien- und Sexualerziehung)

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII

Ziel heute

gemeinsames Verständnis eines Schutzkonzepts entwickeln,
bestehende Strukturen reflektieren,
erkennen, was wir noch brauchen

Warum ein Schutzkonzept?

Aktualität - deutschlandweite repräsentative Umfrage durch das Zentralinstitut für seelische Gesundheit (2025)

- 12,7 % erlebten sexualisierte Gewalt im Kindes- und Jugendalter
- Mädchen deutlich häufiger betroffen
→ Schätzung: jedes 5. Mädchen ist von sexualisierter Gewalt in der Kindheit und Jugend betroffen
- Dunkelfeld hat verglichen zu früheren Untersuchungen nicht abgenommen - obwohl Bewusstsein und Präventionsmaßnahmen zugenommen haben
- Sexualisierte Gewalt am häufigsten in der Familie
- In 30% der Fälle spielen digitale Medien eine Rolle
- 37% der Betroffenen haben bis ins Erwachsenenalter nicht mit anderen Personen über die erlebte sexualisierte Gewalt gesprochen

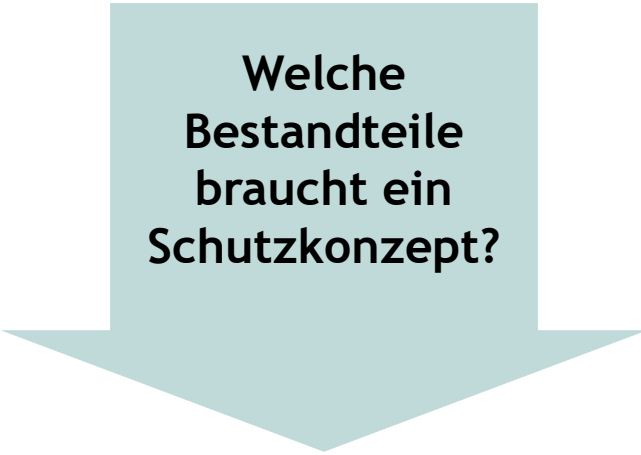
Warum ein Schutzkonzept?

Woran erkennen wir, dass unsere Schule ein sicherer Ort für Kinder ist?

Warum ein Schutzkonzept?

Woran erkennen wir, dass unsere Schule ein sicherer Ort für Kinder ist?

Welche
Bestandteile
braucht ein
Schutzkonzept?



Inhalte des Schutzkonzepts

1. Risikoanalyse
2. Haltung der Lehrkraft
3. Präventionsangebote
4. Interventionsplan
5. Ansprechpartner & Kooperationsverzeichnis

1. Risikoanalyse

Schule als sicherer Ort vor sexualisierter Gewalt und Hilfestelle

a) Räumliche Risiken

unbeaufsichtigte Bereiche, Umkleiden, vor Kellerräumen

b) Strukturelle Risiken

Einzelsituationen, sensible Situationen (trösten), Klassenfahrten, Nähe - Distanz

1. Risikoanalyse

Schule als sicherer Ort vor sexualisierter Gewalt und Hilfestelle

a) Räumliche Risiken

unbeaufsichtigte Bereiche, Umkleiden

b) Strukturelle Risiken

Einzelsituationen, sensible Situationen (trösten), Klassenfahrten, Nähe - Distanz

**Was muss klar geregelt werden?
Brauchen wir einen Verhaltenskodex?**

1. Risikoanalyse - Grenzfälle

Was muss klar geregelt werden?
Brauchen wir einen Verhaltenskodex?

Aufgabe

*Diskutiert in Gruppen verschiedene Grenzfälle.
Ordnet für euch begründet ein:*

angemessen

unklar

unangemessen

Fallen euch weitere Fallbeispiele ein?

1. Risikoanalyse - Grenzfälle

Was muss klar geregelt werden?
Brauchen wir einen Verhaltenskodex?

Beschlüsse der Lehrerkonferenz von Dienstag, 16.06.2026

- a) Fotos von Kindern? → nur auf dem Dienstgerät - iPad
- b) Kinder alleine oder mindestens zu zweit in die Förderung? →
bei Einzelgesprächen/Einzelförderung bleibt die Klassenzimmertür offen,
es wird vor dem Klassenzimmer gearbeitet, es gehen immer mind. zwei
Kinder zur Förderung, zum Nachschreiben von Proben gibt es offizielle
Termine, die unser Bufdi organisiert und beaufsichtigt
- c) Kinderfotos auf die Homepage? →
ab dem nächsten Schuljahr gibt es keine Klassen- und Schülerfotos mehr
auf unserer Homepage
- d) Maßnahmen, wenn ein Kind einem anderen Kind zu nah kommt, die
körperliche Distanz nicht wahr: →
 - 1. Entschuldigungsbrief des Kindes mit Unterschrift der Eltern
 - 2. Elterngespräch
 - 3. Verweis

2. Haltung

Die Rolle der Lehrkraft

Was kann ich im Alltag tun?

Als Lehrkräfte tragen wir eine besondere Verantwortung: durch unsere Haltung, unser Beobachten und Handeln schaffen wir einen sicheren Raum. Prävention beginnt bei uns - im täglichen Umgang, im bewussten Wahrnehmen und in der Klarheit, was zu tun ist.

Wir schützen Kinder vor sexueller Gewalt nicht durch einzelne Maßnahmen, sondern durch die Haltung aller Erwachsenen im Schulalltag - jeden Tag.

2. Haltung

Kinder spüren genau, welcher Lehrkraft gegenüber sie sich öffnen können!

Haltung:

- Körpersprache
- Wissen
- Vorbild
- Selbstreflexion
- Selbstwahrnehmung
- Selbstfürsorge

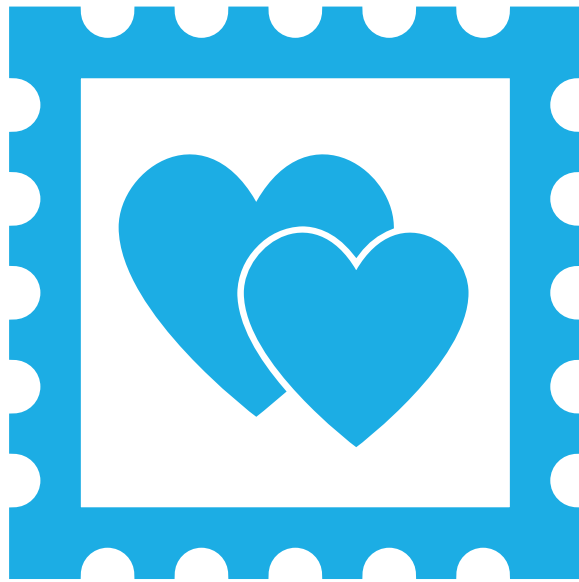
2. Haltung

Grenzen selbst wahren und einfordern

- ▶ Körperliche Grenzen erfragen und kommunizieren
- ▶ „Ich kann nicht mehr“ etc. ernst nehmen
- ▶ Ein „Nein“ auch bei alltäglichen Dingen wie „Hand halten“ akzeptieren
- ▶ Grundsätzlich Grenzen der Kinder respektieren, um übergriffiges Verhalten zu vermeiden:
statt auf der Suche nach einem Heft einfach in die Schultasche schauen → das Kind fragen, ob man hineinschauen darf und ggf. ein Nein akzeptieren

2. Haltung

Zuhören



- ▶ Auch kleine Probleme ernst nehmen
-> schafft Vertrauen für große Probleme
- ▶ Bei Verhaltensänderungen Kind und nicht Verhalten sehen
- ▶ Vertrauensvolle Umgebung schaffen
- ▶ Transparenter Umgang mit Einzelgesprächen (Wann und wo möglich? Wird etwas weitererzählt?)

-> Beziehung vor Erziehung

2. Haltung

Übergriffiges Verhalten zum Thema machen

- ▶ „Kleine“ Übergriffe in Geschichten, Filmen und im Alltag etc. zum Thema machen
- ▶ Den Kindern eine Sprache geben -> benennen, was passiert
- ▶ Hilfsangebote allen Kindern zugänglich machen

2. Haltung

Keine falschen Narrative weitertragen

- ▶ „Er macht das, weil er dich mag“
 - > vermittelt: Zuneigung = Schmerz
- ▶ „Ist ja nicht so schlimm.“
 - > Bagatellisiert etwas, das für das Kind schon schlimm war
- ▶ „Ignorier es einfach“
 - > Ignoriert Empfinden des Kindes, verschiebt Verantwortung
- ▶ „Irgendwann glaubt dir keiner mehr“
 - > Schuldzuweisung, erhöht Druck
- ▶ „Stell dich nicht so an“
 - > Kinder lernen, dass ihr Empfinden nicht zählt

2. Haltung

Alternative Rettungssätze

- ▶ „Danke, dass du es mir erzählt hast!“
- ▶ „Deine Gefühle sind richtig und wichtig!“
- ▶ „Du entscheidest über deinen Körper!“
- ▶ „Du darfst „Nein“ sagen!“
- ▶ „Ich nehme dich ernst!“
- ▶ „Ich bin für dich da!“



Haltung der Lehrkraft:

Das größte Präventionsangebot ist eine Lehrkraft, die wertschätzend und respektvoll mit den Kindern umgeht, ihnen zuhört, ihre Bedürfnisse im Blick hat und die einen klaren, verlässlichen Rahmen in ihrer Klasse schafft, in dem es klare Regeln, aber auch Raum für die Bedürfnisse der Kinder gibt.

3. Präventionsangebote

Prävention - was heißt das überhaupt?

Die Kinder sollen:

- ▶ Die Schule als sicheren Rahmen erfahren
- ▶ eigene Gefühle erkennen und benennen - negative und positive Gefühle!
- ▶ Erfahren, dass Gefühle wichtig und erlaubt sind
- ▶ Üben, wie man mit den eigenen Gefühlen umgeht
- ▶ Sich bewusst werden, dass jeder eine andere „Nähegrenze“ hat
- ▶ Die Körperteile benennen können (bei beiden Geschlechtern und auch die intimen Geschlechtsteile!)
- ▶ Erfahren, dass körperliche Bewegung gut tut
- ▶ Über die eigenen Rechte Bescheid wissen
- ▶ Erfahren, dass man als Kind in manchen Situationen nein sagen darf
- ▶ Wissen, wo man sich Hilfe holen kann, wenn man nicht mehr weiter weiß

3. Präventionsangebote

klassenübergreifende schulische Angebote

- ▶ Belehrungskalender
- ▶ JaS (Einzelfall/Kleingruppe)
- ▶ Lehrkraft des Vertrauens
- ▶ Schulregeln
- ▶ Klassensprecherversammlung
- ▶ Wolf/Giraffensprache
- ▶ Transparente Beschwerdemöglichkeit für Kinder
- ▶ Trau-Dich-Projekt
- ▶ Stark wie ein Löwe
- ▶ Medienworkshops
- ▶ Juniorsanitäter
- ▶ Streitschlichterausbildung

3. Präventionsangebote

Angebote in der Klasse

- ▶ Haltung der Lehrkraft: Das größte Präventionsangebot ist eine Lehrkraft, die wertschätzend und respektvoll mit den Kindern umgeht, ihnen zuhört, ihre Bedürfnisse im Blick hat und die einen klaren, verlässlichen Rahmen in ihrer Klasse schafft, in dem es klare Regeln, aber auch Raum für die Bedürfnisse der Kinder gibt.
- ▶ Verlässliches Klassen-Regelwerk
- ▶ Erleben von Selbstwirksamkeit im Klassenrat
- ▶ Einübung von Methoden zur Konfliktlösung
- ▶ Einübung von Methoden zur Stärkung des Selbstwertgefühls
- ▶ Sexualunterricht
- ▶ Ethik/Religion: Thema Gefühle
- ▶ HSU: Mein Körper
- ▶ Medienführerschein
- ▶ Aufklärung in Jgst. 4
- ▶ Weitere Unterrichtsthemen siehe Lehrplanbezug

3. Präventionsangebote - Arbeit im Unterricht: exemplarische Lehrplanbezüge

Ethik 1./2.

Lernbereich 1: Menschsein: Sich selbst begegnen

- | | |
|---|--|
| 1.2 Eigenen Grenzen erkennen und Hilfe annehmen | <ul style="list-style-type: none">• nehmen anhand kindgerechter Aufgaben eigene Grenzen wahr und begreifen die Notwendigkeit, Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen und anzunehmen• kennen Mitmenschen (z. B. Familienmitglieder, Lehrer oder Mitschüler), die um Hilfe gefragt werden können, und nutzen in angemessener Weise verbale und nonverbale Möglichkeiten, diese zu erbitten |
| 1.3 Eigene Gefühle wahrnehmen und unterscheiden | <ul style="list-style-type: none">• nehmen eigene Gefühle in bestimmten Situationen wahr und benennen sie, damit sie sich ihrer Gefühle bewusst werden.• unterscheiden angenehme und unangenehme Gefühle und denken über deren Bedeutung für das eigene Leben nach. |
| 1.4 Mit eigenen Wünschen umgehen | <ul style="list-style-type: none">• kennen einfache Kriterien dafür, was wertvolle Wünsche (z. B. der Wunsch nach Gesundheit oder Geborgenheit) auszeichnet, und unterscheiden Wünsche nach ihrer Wichtigkeit |

Lernbereich 2: Zusammenleben: Dem anderen begegnen

- | | |
|---|---|
| 2.2 Über Regeln nachdenken | <ul style="list-style-type: none">• formulieren für bestimmte Situationen passende einfache Regeln und wenden diese an. denken über nötige und angemessene Maßnahmen bei Verstößen gegen ihnen bekannte Regeln nach |
| 2.3 Mit Konflikten umgehen | <ul style="list-style-type: none">• erkennen Situationen, in denen es zu Streit kommen kann, und denken über Gründe für Konflikte nach. wägen im Gespräch verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung und Versöhnung ab und bewerten diese hinsichtlich ihrer Eignung. |
| 2.4 Sich respektvoll und wertschätzend begegnen | <ul style="list-style-type: none">• nehmen auf die Gefühle ihres Gegenübers in altersgemäßer Weise Rücksicht.• äußern sich wertschätzend über das, was ihnen an anderen gefällt |
| 2.5 Anderen helfen | <ul style="list-style-type: none">• nehmen in ihrem Alltag Situationen wahr, in denen andere Hilfe benötigen, fühlen sich in den anderen ein und erkennen eigene Möglichkeiten zur Unterstützung. erkennen die Notwendigkeit gegenseitiger Hilfe und verhalten sich im Umgang mit Mitschülern aufmerksam und hilfsbereit. |

3. Präventionsangebote – Arbeit im Unterricht: exemplarische Lehrplanbezüge

Ethik 3./4.

Lernbereich 1: Menschsein: Sich selbst begegnen

- | | |
|--|--|
| 1.2 Mit eigenen Grenzen umgehen und sie überwinden | <ul style="list-style-type: none">• erkennen und prüfen verschiedene Möglichkeiten, um die eigenen Grenzen zu überwinden• Umgang mit eigenen Misserfolgssituationen (z. B. nicht aufgeben, sich etwas zutrauen, Mut fassen) |
| 1.3 Mit eigenen Gefühlen umgehen | <ul style="list-style-type: none">• Gefühle bewusst wahrnehmen und angemessen zum Ausdruck bringen• Erkennen von altersangemessenen Möglichkeiten mit Gefühlen umzugehen |

Lernbereich 2: Zusammenleben: Dem anderen begegnen

- | | |
|--|--|
| 2.1 Am Leben der anderen Anteil nehmen | <ul style="list-style-type: none">• Nehmen Lebenssituationen von Menschen wahr und stellen sich vor, was das für die Menschen in diesen Situationen bedeutet |
| 2.2 Individualität respektieren | <ul style="list-style-type: none">• bringen zum Ausdruck, dass sie das Recht des anderen auf freie Entfaltung respektieren• unterschiedliche Begrifflichkeiten: Vorurteile, Meinungen, Bewertung, Kritik |
| 2.3 Die Wirkung und Relevanz einfacher Regeln überprüfen | <ul style="list-style-type: none">• erkennen die Geltung von Regeln an, die sich als sinnvoll herausgestellt haben.• beurteilen Sanktionsmöglichkeiten im Hinblick auf Angemessenheit, Durchführbarkeit, Wirksamkeit. |
| 2.4 Mit Konflikten umgehen | <ul style="list-style-type: none">• Möglichkeiten für gemeinschaftsfähige Entscheidungsfindungen (z. B. Meinungsaustausch, Abstimmungen, Berücksichtigung der Meinung erfahrener Menschen, Verstehen der Gegenposition)• Erfahrungen mit Situationen, die als gerecht oder ungerecht empfunden werden |

Lernbereich 3: Religion und Kultur: Dem Leben begegnen

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 3.4 Den Wert von Kultur begreifen | <ul style="list-style-type: none">• Bedeutung von Schönheit für das eigene Leben• Subjektivität von Vorlieben und Abneigungen |
|-----------------------------------|--|

Lernbereich 4: Die moderne Welt: Umwelt und Medien

- | | |
|---------------------------------|--|
| 4.3 Mit Medien kritisch umgehen | <ul style="list-style-type: none">• negative Auswirkungen der elektronischen Medien (z. B. Abhängigkeit von der Meinung der Freunde, Gefahr des Cybermobbing, Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Suchtgefahr)• denken über die eigenen Möglichkeiten für einen verantwortungsvollen Medienkonsum nach |
|---------------------------------|--|

3. Präventionsangebote - Arbeit im Unterricht: exemplarische Lehrplanbezüge

Evangelische Religion 1./2.

Lernbereich 7: Andere in ihrer Vielfalt wahrnehmen

- erleben sich bewusst als Teil dieser Vielfalt und tauschen sich über ihren Platz in dieser Vielfalt aus

Lernbereich 10: Mit anderen gut zusammenleben

- nehmen eigene Gefühle und Bedürfnisse wahr und fassen sie in einfache Worte.
- erkennen Gefühle und Bedürfnisse bei anderen und gehen respektvoll und achtsam damit um.
- fragen nach Ursachen von Streit- und Konfliktsituationen und entwickeln in einzelnen Situationen Handlungsmöglichkeiten zu deren Lösung

Evangelische Religion 3./4.

Lernbereich 10: Sich Herausforderungen im Zusammenleben stellen

- nehmen im eigenen Lebensumfeld wahr, wie Schulderfahrungen belasten, wie Vergebung und Versöhnung gelingen kann, und bringen eigene Gedanken dazu ein.
- beschreiben, wie Menschen sowohl im Nahraum als auch weltweit unter Unfrieden und Ungerechtigkeit leiden, und entwickeln gemeinsam Visionen von einer besseren Welt

3. Präventionsangebote - Arbeit im Unterricht: exemplarische Lehrplanbezüge

Katholische Religion 1./2.

Lernbereich 1: Jeder Mensch - einmalig und gemeinschaftsbezogen

- nehmen ihren Körper, ihre Fähigkeiten und Gefühle wahr und sind sich ihrer Individualität bewusst.
- Wertschätzende Kommunikation und Hilfsbereitschaft

Katholische Religion 3./4.

Lernbereich 1: Jeder Mensch - einmalig und gemeinschaftsbezogen

- Ich-Kompetenz festigen
- Folgen von Handlungen erkennen

Lernbereich 2: Die Größe und Vielfalt der Welt - Schöpfung Gottes

- zeigen an Beispielen, dass jedes Handeln Auswirkungen für Mensch und Natur hat, und bringen zum Ausdruck, wo sie Unrecht und Not wahrnehmen und wie sie sich eine gerechtere Welt vorstellen
- Einsatz für Gerechtigkeit, z.B. Kinderrechte und solidarisches Handeln

Lernbereich 11: Christ sein - im Austausch mit anderen

- nehmen die Vielfalt und Verschiedenheit menschlicher Überzeugungen und Haltungen als mögliche Verunsicherung, aber auch als Bereicherung wahr.
- Vertrauen in die Menschenfreundlichkeit

3. Präventionsangebote - Arbeit im Unterricht: exemplarische Lehrplanbezüge

Sport 1./2.

Lernbereich 1: Gesundheit und Fitness

- nehmen Sinnesreize und Körperreaktionen in verschiedenen Bewegungszusammenhängen wahr und verstehen zunehmend deren Ursachen.
- erfahren den Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung.

Lernbereich 2: Fairness - Kooperation - Selbstkompetenz

- reagieren auf das Gefühl der Unsicherheit, indem sie Hilfe erbitten und dieser vertrauen.
- wägen mögliche Gefahren und ihre eigenen Fähigkeiten gegeneinander ab
- helfen sich gegenseitig entsprechend ihrer körperlichen und emotionalen Möglichkeiten.
- gehen mit Emotionen (z. B. Angst, Aggression, Freude) ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend kontrolliert um. erkennen und verstehen die Körpersprache ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler und stimmen ihr Verhalten alters- und entwicklungsgemäß darauf ab.

Sport 3./4.

Lernbereich 1: Gesundheit und Fitness

- nehmen Körperreaktionen in Be- und Entlastungssituationen bewusst wahr und diskutieren deren gesundheitliche Bedeutung.
- Setzen Sinne zielgerichtet ein, um ihre Wahrnehmung zu schärfen
- Übungen zur Körperhaltung
- Sicherheitsverhalten: Notrufsymbole, Absetzen eines korrekten Notrufes

Lernbereich 2: Fairness - Kooperation - Selbstkompetenz

- schätzen eigene Stärken und Schwächen und die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler weitgehend realistisch ein.
- verhalten sich vertrauenswürdig und unterstützen ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.
- kommunizieren und argumentieren respektvoll

LB 4: Sportliche Handlungsfelder

- sich körperlich ausdrücken und Bewegungen gestalten

3. Präventionsangebote - Arbeit im Unterricht: exemplarische Lehrplanbezüge

HSU 1./2.

Lernbereich 1: Demokratie und Gesellschaft

- | | |
|---|--|
| 1.1 Zusammenleben in Familie, Schule und Gemeinschaft | <ul style="list-style-type: none">• versetzen sich in fremde Rollen und Positionen und nehmen eine Situation aus unterschiedlichen Blickwinkeln wahr.• benennen eigene Interessen und Bedürfnisse sowie die anderer Personen und berücksichtigen diese beim Zusammenleben• beschreiben die Bedeutung von Bezugspersonen (insbesondere Eltern und Geschwistern) für das Leben von Kindern |
| 1.2 Leben in einer Medien- und Konsumgesellschaft | <ul style="list-style-type: none">• unterscheiden Medien und beschreiben, wie sie selbst Medien nutzen. |

Lernbereich 2: Körper und Gesundheit

- | | |
|----------------------------------|--|
| 2.1 Körper und gesunde Ernährung | <ul style="list-style-type: none">• beschreiben, was eine positive Beziehung zum eigenen Körper und zur eigenen Person bedeutet, und was sie selbst als Person einzigartig und unverwechselbar macht.• beschreiben die Bedeutung der Sinne für die Wahrnehmung ihrer Umwelt• begründen die Bedeutung von Schutz und Pflege des Körpers und gehen mit ihrem eigenen Körper achtsam um |
| 2.2 Gefühle und Wohlbefinden | <ul style="list-style-type: none">• drücken eigene Gefühle, Bedürfnisse und Interessen aus und gestehen solche auch anderen zu.• wenden Strategien an, um sich nicht von negativen Gefühlen (z. B. Wut, Ärger) überwältigen zu lassen.. |

3. Präventionsangebote - Arbeit im Unterricht: exemplarische Lehrplanbezüge

HSU 3./4.

Lernbereich 1: Demokratie und Gesellschaft

- | | |
|---|---|
| 1.1 Zusammenleben in Familie, Schule und Gemeinschaft | <ul style="list-style-type: none">• kritisieren konstruktiv, schließen in Konfliktsituationen Kompromisse oder nutzen andere konfliktfreie Lösungen.• reflektieren ihre Rechte und Pflichten innerhalb der Gemeinschaft• beschreiben die Bedeutung der Kinderrechte und reflektieren deren Umsetzung in ihrem Umfeld.• hinterfragen Rollenklischees für Mädchen und Buben und akzeptieren die Vielfalt an Interessen, Stärken und Handlungsmöglichkeiten aller Kinder. |
| 1.2 Leben in einer Medien- und Konsumgesellschaft | <ul style="list-style-type: none">• bewerten Medienangebote kritisch, beurteilen dabei die Wirklichkeitsnähe medialer Darstellungen und beschreiben Kriterien eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien.• beschreiben Maßnahmen und Instrumente zur Beeinflussung des Kauf- und Freizeitverhaltens und reflektieren ihre eigene Beeinflussbarkeit. |

Lernbereich 2: Körper und Gesundheit

- | | |
|------------------------------|--|
| 2.1 Körper und Entwicklung | <ul style="list-style-type: none">• achten körperliche Grenzen bei anderen und fordern die Einhaltung von Grenzen für sich selbst.• beschreiben die physischen und psychischen Veränderungen in der beginnenden Pubertät.• beschreiben die Entwicklung menschlichen Lebens von der Zeugung bis zur Geburt.• Schutz vor Missbrauch |
| 2.2 Gefühle und Wohlbefinden | <ul style="list-style-type: none">• erklären die Bedeutung von Achtsamkeit gegenüber eigenen Gefühlen für Gesundheit und Wohlbefinden.• beschreiben Merkmale körperlicher Selbstbestimmung und Situationen, in denen diese Selbstbestimmung von Bedeutung ist (z. B. bei Berührungen).• hinterfragen Schönheitsideale und Körperbilder und reflektieren den Unterschied zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung, auch unter dem Gesichtspunkt einer möglichen Behinderung. |

3. Präventionsangebote – Arbeit im Unterricht: exemplarische Lehrplanbezüge

Deutsch 1./2.

Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören

- | | |
|-------------------------|--|
| 1.1 Verstehend zuhören | • bekunden ihr Verständnis der gesprochenen Sprache in konkreten Situationen |
| 1.2 Zu anderen sprechen | • erzählen eigene Erlebnisse, informieren andere |

Lernbereich 4: Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

- | | |
|---|---|
| 4.1 Sprachliche Verständigung | • beschreiben anhand von Beispielen, welche Absichten Menschen mit ihren sprachlichen Beiträgen verfolgen |
| 4.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken | • Wortwahl und Sprachbewusstheit |

Deutsch 3./4.

Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören

- | | |
|-------------------------|--|
| 1.1 Verstehend zuhören | • wenden in Zuhör- und Gesprächssituationen ihre Aufmerksamkeit bewusst auf das Gesagte |
| 1.2 Zu anderen sprechen | • bauen ihre Beiträge wirkungsvoll, nachvollziehbar und logisch auf
• setzen ihre Sprechabsichten mit angemessenem Wortschatz in der persönlichen Sprachvarietät sowie in der Standard- und Bildungssprache um. |

Lernbereich 4: Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

- | | |
|-------------------------------|---|
| 4.1 Sprachliche Verständigung | • untersuchen, welche sprachlichen Mittel genutzt werden, um bestimmte Wirkungen zu erreichen |
|-------------------------------|---|

4. Interventionsplan

Was braucht eine Lehrkraft, um im Verdachtsfall handlungssicher zu sein?

4. Interventionsplan

Ein Kind vertraut sich an

1. Das erste Gespräch

- ▶ Ruhe bewahren (auch auf eigene Körpersignale achten)
- ▶ Aktiv zuhören, Glauben schenken, nicht werten
- ▶ Respektieren, wenn ein Kind nicht weitersprechen möchte/kann
- ▶ **Fragen vermeiden!** Wenn, dann nur offene Fragen (W-Fragen), da immer die Gefahr besteht, dass man Suggestivfragen stellt
- ▶ Keine Versprechungen machen!
- ▶ Mit dem Kind besprechen: Was wünschst du dir von mir im Moment? Was brauchst du gerade?

4. Interventionsplan

Ein Kind vertraut sich an

1. Das erste Gespräch

Folgende Sätze können helfen:

- Es ist mutig, dass du mir das erzählt hast, dass du Hilfe geholt hast.
- Ich bin froh, dass du mir davon erzählt hast. Das ist sehr mutig und ich bin ganz stolz auf dich.
- Ich glaube dir!
- Was soll jetzt passieren?
(Wenn du einen Zauberstab hättest, was würdest du gerne zaubern?)
- Was ist dein Wunsch an mich?
- Was brauchst du?
- Es ist gut, dass du mir das erzählt hast, ich werde darüber nachdenken und mit dir wieder sprechen, damit wir gemeinsam eine Lösung finden, die dir hilft.
- Das kann ich dir nicht versprechen. Aber ich sage Dir, was ich versprechen kann: dass ich mit dir spreche, wenn ich gesprochen habe, damit du Hilfe bekommst.

4. Interventionsplan

Ein Kind vertraut sich an 2. Dokumentation

- ▶ Alles **genauestens** dokumentieren!!!
Aber **nicht** interpretieren!
- ▶ Mit Datum!
- ▶ So, wie es das Kind erzählt hat (O-Ton)
- ▶ Auch meine W- Fragen aufschreiben!

Interventionspläne

Vorlagebogen zur Dokumentation von Gesprächen

Vorlage für die Dokumentation von Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern in Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt

Datum: _____ Uhrzeit : _____ Ort: _____

Wer führt das Gespräch: _____

Name der Schülerin bzw. des Schülers: _____

Ggf. weitere beteiligte Personen: _____



Inhalt des Gesprächs

Versuchen Sie, insbesondere Ihre Fragen an das Kind so wörtlich wie möglich zu notieren.



	X Von Ihnen eingebracht	X Von der Schülerin bzw. dem Schüler eigenständig eingebracht

4. Interventionsplan

Ein Kind vertraut sich an

2. Dokumentation

MEINE NACHRICHT



Name: _____

Datum: _____

Meine Nachricht ...

☐ soll erst einmal geheim bleiben.

☐ darf mit anderen besprochen werden.

Es geht um ...

☐ Freude.

☐ Kummer.

☐ Ärger.

☐ Wünsche.

☐ Informationen.

☐ _____

Das ist passiert:

Was? _____

Wann? _____

Wo? _____

Mit wem? _____

Das möchte ich noch sagen:

☐ Ich brauche keine Antwort – ich wollte nur berichten.

☐ Ich möchte, dass mein Thema im Unterricht besprochen wird.

☐ Ich bitte um eine Antwort: ☐ persönlich ☐ in einem Brief

☐ Ich würde gerne noch sprechen mit ☐ meiner Lehrerin / meinem Lehrer.

☐ meinen Eltern.

☐ _____

4. Interventionsplan

Ein Kind vertraut sich an

3. Schulleitung informieren

- ▶ kein Tür-und-Angel-Gespräch
- ▶ zeitnah einen Termin vereinbaren
- ▶ weitere Schritte überlegen
- ▶ JaS/Schulpsychologie einbeziehen

4. Interventionsplan

Ein Kind vertraut sich an

4. Informationen von Kollegen einholen

- ▶ Überlegung, wer unterrichtet/arbeitet mit der Schülerin/dem Schüler noch in der Schule?
- ▶ zeitnahe Gesprächstermine vereinbaren
- ▶ Fundierte Informationen einholen: Ich habe beobachtet, dass... - nicht: Ich glaube, dass...

4. Interventionsplan

Ein Kind vertraut sich an

5. Beratung einholen

- ▶ Beratungsstelle für Jungen: KIBS , Tel: (089) 23 17 16 91 20
Sehr kompetente reine Beratung - absolut empfehlenswert bevor irgendein Schritt eingeleitet wird! (anonym)
- ▶ Beratungsstelle für Mädchen: IMMA , Tel: (089) 260 75 31
Sehr kompetente reine Beratung - absolut empfehlenswert bevor irgendein Schritt eingeleitet wird! (anonym)
- ▶ Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter
- ▶ Schulpsychologie: Nina Lücke, Tel: 089 / 89419547;
nina.luecke@schulpsychologie.gsms-ob.de
- ▶ BVI im Jugendamt: Tel: 08141 519 599 oder 08141 519 968
bvi@lra-ffb.de

4. Interventionsplan

Ein Kind vertraut sich an

6. Weitere Schritte ganz konkret

- ▶ Einleitung von weiteren Schritten (Gespräche mit dem Kind, den Eltern, ...) in Absprache mit der Schulleitung
- ▶ Beratung einholen (JaS/Schulpsychologie, Kollegium, KIBS, IMMA, BVI)
- ▶ BVI (Beratung, Vermittlung und Intervention)
 - ▶ anonym (ohne Nennung des Namens des Kindes) → ISEF-Beratung
 - ▶ falls die ISEF-Beratung eine Kindeswohlgefährdung ergibt - Meldung ans Jugendamt
→ jetzt hat die Fallverantwortung das Jugendamt
 - ▶ falls es zu keiner Meldung ans Jugendamt kommt, bleibt die Fallverantwortung bei der Lehrkraft

BVI: Mitarbeitende des Jugendamts hören sich den Fall ANONYM (d.h. der Fall wird ohne Angabe von persönlichen Daten beschrieben) an und bewerten dann, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt.

4. Interventionsplan

Ein Kind vertraut sich an 7. Selbstfürsorge

Ein Gespräch, in dem ein Kind sich öffnet, ist sehr belastend. Umso wichtiger ist, dass man Selbstfürsorge betreibt!

- ▶ Etwas trinken und/oder essen
- ▶ Durchschnaufen
- ▶ Spazieren gehen
- ▶ Handy-daddeln, lesen, ...
- ▶ Etwas tun, was einem gut tut
- ▶ Unterstützung holen (Schulpsychologie, Kibs, Imma)

4. Interventionsplan

Die Lehrkraft hegt einen Verdacht

- ▶ Beratung einholen
 - Schulintern
 - a) Kollegium
 - b) JaS/Schulpsychologie
 - c) Schulleitung
 - Schulextern
 - a) KIBS, IMMA
 - b) BVI anonym → ISEF-Beratung
- evtl. weitere Schritte einleiten

5. Ansprechpartner & Kooperationsverzeichnis

Name	Tel-Nr.	E-Mail
Die Nummer gegen Kummer (für Kinder)	116 111	
IMMA (Beratungsstelle für Mädchen)	089/260 75 31	beratungsstelle@imma.de www.onlineberatung.imma.de
KIBS (Beratungsstelle für Jungen)	089/2317169120	mail@kibs.de
BVI	0814/ 519-968 oder -599	bvi@lra-ffb.de
Nina Lücke (zuständige Schulpsychologin)	089 / 89419547	nina.luecke@schulpsychologie.gsms-ob.de
Schulberatungsstelle Oberbayern West	089 / 558 992410	info@sbwest.de

6. Literatur

- ▶ Was ist los mit Jaron, zum Selbststudium zur Sensibilisierung der eigenen Wahrnehmung zu dem Thema: <https://www.was-ist-los-mit-jaron.de>
- ▶ Trau-Dich-Arbeitsmaterialien
- ▶ KMS zum Schutzkonzept vom 30.06.2025
- ▶ KMS: Leitfaden zur Erstellung eines Schutzkonzepts vom 16.03.2023
- ▶ Harald Dreßing, Andreas Hoell, Leonie Scharmann, Anja M. Simon, Ann-Christin Haag, Dieter Dölling, Andreas Meyer-Lindenberg, Joerg Fegert: Sexual Violence Against Children and Adolescents: A German Nationwide Representative Survey on Its Prevalence, Situational Context, and Consequences. Deutsches Ärzteblatt Int 2025; 122: 285-91. DOI: 10.3238/arztebl.m2025.0076
Link: <https://www.aerzteblatt.de/10.3238/arztebl.m2025.0076>
- ▶ https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Zahlen_und_Fakten/Zahlen_und_Fakten_Sexualisierte_Gewalt_gegen_Kinder_und_Jugendliche.pdf

6. Literatur – Bilderbücher (1)

- ▶ Kein Küsschen auf Kommando/Kein Anfassen auf Kommando, Marion Mebes/Lydia Sandrock
- ▶ Das große und das kleine NEIN, Gisela Braun, Dorothee Wolters
- ▶ NEIN ist NEIN, das gilt für Groß und Klein; Sonja Blattmann, Karin Derks
- ▶ Jetzt mal ehrlich?! MEINE Gefühle, MEIN Körper, MEINE Regeln,; Carsten Müller, Steffi Böhle, Emily Claire Völker
- ▶ Der Tag, an dem Papa ein heikles Gespräch führen wollte, Marc-Uwe Kling
- ▶ Mein Körper gehört mir!; pro Familia, Loewe Verlag
- ▶ Gibt es Pflaster für die Seele, Dagmar Geissler
- ▶ Mein erstes Aufklärungsbuch, Dagmar Geissler
- ▶ Mut; Wai Mei Wong, Kirstie Beautyman
- ▶ Jim ist mies drauf, Szuanne & Max Lang
- ▶ Elefant will durch die Wand, Britta Sabbag, Igor Lange
- ▶ Wir essen keine Mitschüler, Byan T. Higgins
- ▶ Traurig, wütend, richtig froh Das sind meine Gefühle, Katja Reider, Sabine Kraushaar
- ▶ Malte, Oßkar und das Glück, Pech zu haben; Amia von Arenberg, Malte Zierden

6. Literatur – Bilderbücher (2)

- ▶ So bin ich - wähle das, was zu dir passt; Anne Stettner, Marisa Hart
- ▶ Eisbär fühlt manchmal mehr, Britta Sabbag, Igor Lange
- ▶ Ich kann nicht einschlafen; Aurélie Chien Chow Chine
- ▶ Ich bin glücklich; Aurélie Chien Chow Chine
- ▶ Ich habe Angst; Aurélie Chien Chow Chine
- ▶ Ich bin wütend; Aurélie Chien Chow Chine
- ▶ Rapunzel: Mach das Beste draus, Gefühle lernen mit Disney
- ▶ Achtung! Bissiges Wort; Edith Schreiber-Wicke, Carola Holland
- ▶ Vielleicht Eine Geschichte über die unendlich vielen Begabungen in jedem von uns, Kobi Yamada, Gabriella Barouch
- ▶ Kleiner Wolf in weiter Welt, Rachel Bright, Jim Field
- ▶ So war das! Nein So! Nein So!; Kathrin Schärer

Anhang

- ▶ Grenzfälle - Fallbeispiele
- ▶ Verhaltenskodex - Beispiel
- ▶ Infografik Interventionskette

Grenzfälle

Ein Kind möchte regelmäßig auf dem Schoß der Lehrkraft sitzen.

Einzelförderung durch Ehrenamtliche bei geschlossener Tür.

Fotos von Schülerinnen und Schülern auf privaten Endgeräten speichern.

Schlafsituation: Lesenacht

Lehrkraft erhält Kontaktanfrage von Kindern oder Eltern in sozialen Netzwerken

Kind berichtet von „geheimen Spielen“ mit älteren Kindern.

Verhaltenskodex - Beispiel

1. Grundhaltung

- ▶ Wir gestalten Schule als sicheren Ort für Kinder.
- ▶ Wir achten Würde, Grenzen und persönliche Integrität.
- ▶ Wir handeln transparent, professionell und verantwortungsbewusst.

2. Nähe und Distanz

- ▶ Körperliche Nähe erfolgt altersangemessen und situationsbezogen.
- ▶ Berührungen setzen das Einverständnis des Kindes voraus.
- ▶ Kinder dürfen Nähe jederzeit ablehnen.
- ▶ Intime oder unangemessene Berührungen sind unzulässig.

3. Einzelkontakte

- ▶ Einzelgespräche finden möglichst in einsehbaren Räumen oder bei geöffneter Tür statt.
- ▶ Förder- oder Beratungssituationen werden transparent organisiert.
- ▶ Kolleginnen und Kollegen wissen grundsätzlich über Einzelkontakte Bescheid.

4. Sprache und Auftreten

- ▶ Wir verwenden eine respektvolle und wertschätzende Sprache.

- ▶ Sexistische, abwertende oder zweideutige Bemerkungen sind unzulässig.
- ▶ Wir reflektieren unser Auftreten und unsere Wirkung auf Kinder.

5. Digitale Kommunikation

- ▶ Keine private Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern über Messenger-Dienste.
- ▶ Fotos und Daten werden nur gemäß schulischer Vorgaben gespeichert und verwendet.

6. Umgang mit Grenzverletzungen

- ▶ Beobachtete Grenzverletzungen werden angesprochen.
- ▶ Verdachtsmomente werden dokumentiert und gemäß Interventionsplan weitergeleitet.
- ▶ Unsicherheiten dürfen offen thematisiert werden.

7. Gemeinsame Verantwortung

- ▶ Dieser Kodex gilt für alle Mitarbeitenden der Schule.
- ▶ Wir verpflichten uns zur Einhaltung und regelmäßigen Reflexion.

Interventionskette zum Vorgehen beim Verdacht auf sexualisierte Gewalt

